

Nr. 18/02 vom 26.02.2018

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

Das 7. Energieforschungsprogramm der Bundesregierung – Ergebnisse des Konsultationsprozesses und Schlussfolgerungen

Berlin. Ziel des 7. Energieforschungsprogramms sei es, den Modernisierungsprozess des Energiesystems zu beschleunigen, betonte Thorsten Herdan (BMW) im Rahmen des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ am 21. Februar 2018 in Berlin. Ergänzend hob MinDir Dr. Karl Eugen Huthmacher hervor (BMBF), dass es zukünftig im Rahmen der staatlich geförderten Energieforschung mehr Gestaltungsspielräume und weniger starre Planungsvorgaben geben werde. Prof. Dr. Ulrich Wagner (TU München) verwies auf die Notwendigkeit einer systematischen Neubewertung von Technologien für die Energiewende. Dr. Carsten Rolle (BDI e.V.) und Stefan Kapferer (BDEW e.V.) lobten den Konsultationsprozess und unterstrichen, dass die Festlegungen im Koalitionsvertrag bzgl. der Energieforschung sachgerecht seien.

Der aktuelle Entwurf des Koalitionsvertrags zwischen der CDU/CSU- und SPD-Fraktion sei ein Glücksfall für die Energieforschung, betonte Thorsten Herdan, Abteilungsleiter Energiepolitik - Wärme und Effizienz im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMW). Stefan Kapferer, Vorsitzender der Hauptgeschäftsführung des BDEW e.V., und Dr. Carsten Rolle, Abteilungsleiter Energie- und Klimapolitik beim BDI e.V., pflichteten ihm bei. So seien laut Herdan die im Koalitionsvertrag vorgesehenen Reallabore, insbesondere für Power-to-X Technologien, ein wichtiges Instrument für eine anwendungsnahe Forschungsförderung, welches allerdings auch angemessen budgetiert werden müsse. Des Weiteren sei es besonders für kleine und mittlere Unternehmen von Vorteil, dass die steuerliche Forschungsförderung zukünftig additiv und komplementär zur Projektförderung gewährt werde. MinDir Dr. Karl Eugen Huthmacher, Abteilungsleiter Zukunftsvorsorge - Forschung für Grundlagen und Nachhaltigkeit im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), unterstrich diesen Aspekt ebenfalls und betonte, die steuerliche Forschungsförderung dürfe nicht zu Lasten der Projektförderung gehen. Darüber hinaus machte er deutlich, dass beim Kohleausstieg der Wissenschaft die Aufgabe zufalle, die Prozesse zu organisieren, um die Ideen und Erwartungen der betroffenen Regionen zu sammeln und wissenschaftsbasiert einzuordnen. Zusätzlich könne die Wissenschaft helfen, Erfahrungen mit einem erfolgreichen Strukturwandel aus anderen Regionen und Bereichen aufzubereiten und neue Impulse zu geben.

Der Konsultationsprozess zum 7. Energieforschungsprogramm habe die Erwartung verschiedener Akteure verdeutlicht, dass die Forschungsförderung weniger eine rein nationale Perspektive einnehmen, sondern vielmehr auch die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf internationalen Zukunftsmärkten in den Fokus nehmen sollte. Ferner sei die Energieforschungskoordination zwischen der nationalen und europäischen Ebene zu optimieren und der Transfer von Forschungsergebnissen in die kommerzielle Anwendung zu verbessern. Dabei seien die Bedingungen der Forschungsförderung so zu gestalten, dass auch Start-ups davon profitierten. Das 7. Energieforschungsprogramm werde zeitnah – so die Vertreter der Bundesministerien – nach der Sommerpause vom Parlament verabschiedet.

Dr. Rolle forderte, dass die ressort- und themenübergreifend Energieforschungspolitik optimaler koordiniert werden sollte. Insgesamt sei die aktuelle Förderlandschaft zu

kleinteilig und fragmentiert. Es werde vielmehr ein ganzheitlicher Ansatz benötigt, welcher den gesamten industriellen Wertschöpfungsprozess berücksichtige. Eine Förderung lediglich bis zur Anwendungsreife entspräche nicht mehr den Anforderungen an ein komplexer werdendes Energiesystem. In diesem Zusammenhang erwarte er zudem einen effektiveren Instrumentenmix, in dem sich technologie neutrale und - orientierte Förderinstrumente gegenseitig ergänzten.

Stefan Kapferer betonte in seinem Statement, dass die Energieversorgung der Zukunft geprägt sei von erneuerbaren Energien, Gas und Netzen. Mit Blick auf Gas stelle sich für die Wissenschaft die Aufgabe zu erforschen, wie dieses „grüner“ werden könne. Bei den erneuerbaren Energien hingegen, seien die Ausschreibungen bereits Treiber von Innovationen. Als weiteres wichtiges Feld der Energieforschung benannte er sozioökonomische Forschungen zum langfristigen Konsumentenverhalten. Bezüglich der Stromwende sei derzeit eine Verhaltenswende genauso wenig zu erkennen wie mit Blick auf den Wärme - und Verkehrssektor.

Prof. Dr. Ulrich Wagner, Lehrstuhl für Energiewirtschaft und Anwendungstechnik der Technische Universität München und Mitglied des Vorstands des Forum für Zukunftsenergien e.V., unterstrich die Notwendigkeit einer systematischen Neubewertung der verschiedenen Technologien sowie ihrer potentiellen Beiträge zur Energiewende und stellte das Teilprojekt EnFO-2030 vor. Hieraus wurden insgesamt 12 Maßnahmensteckbriefe und Thesen abgeleitet, welche eine technologieoffene Energieforschung für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende in Deutschland als Teil eines europäischen Energieverbundes zum Ziel haben. Hierunter finden sich u.a. die Forderung nach einer kritischen Evaluation zukünftiger Effizienzpotentiale, aber auch einer Erforschung der nicht-technischen Umsetzungshemmnisse von Energieeffizienzmaßnahmen sowie von Verbraucherverhalten und der Marktverbreitung von Innovationen. In Bezug auf die erneuerbaren Energien sieht Prof. Dr. Wagner noch Forschungsbedarf bezüglich technischer Maßnahmen zur Reduktion von Hemmnissen bei der Errichtung von Anlagen. Bei der konventionellen Technik bestehe Bedarf zur Optimierung im Hinblick auf u.a. schnelle Lastzyklen und hohe Teillastwirkungsgerade. Insgesamt seien langfristig angelegte Großverbundprojekte wichtig für die Energieforschung, aber auch Reallabore böten einen wichtigen Mehrwert.

An die Statements schloss sich eine Podiumsdiskussion unter Moderation des ehrenamtlichen Vorsitzenden des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ und Geschäftsführers der EnergieAgentur.NRW, Dr. Frank-Michael Baumann, mit der Bundestagsabgeordneten Sylvia Kotting-Uhl von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und dem Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann von der CDU/CSU-Fraktion an. Kotting-Uhl betonte, dass zusätzliche sozioökonomische Forschungsansätze erforderlich seien, um zu erkennen, wie die Akzeptanz für die Energiewende und entsprechende Verhaltensänderungen erreicht werden können. Das Mittelaufkommen für bestimmte Forschungspfade, wie z.B. die Erforschung der Kernfusion, bewertete sie als zu hoch und wenig nützlich für die Energiewende. Dr. Kaufmann hingegen unterstrich, dass die Energieforschung auch Technologien einbeziehen müsse, welche international nachgefragt würden, um so die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu bewahren. Des Weiteren lobte er Reallabore als wichtige Unterstützung für den Wissenstransfer und sprach sich für eine engere Zusammenarbeit von BMWi und BMBF aus.

Die Präsentationen von Prof. Dr. Ulrich Wagner und Dr. Carsten Rolle stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Wir danken der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-

erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de